

ABWASCH

mit Klaus Wühl



Das Land, wo Milch und Diesel fließen

Immer öfter versteht Marie die Welt nicht mehr. Genauso, wie praktisch alle Politiker. Der Unterschied: Während die einen infolge dessen zumeist nur dummes Zeug von sich geben, stellt Marie kluge Fragen. „Sach amol, Gerch. Die Bauern jammern doch, dass der Aldi ihnen zu wenig Geld für die Milch gibt. Warum verlangn die net einfach mehra?“ „Weil’s dann der Aldi nimmer nimmt und dann bleim’s aaf ihrn Zeich hoggn.“ „Und mier jammern doch, dass des Benzin zu deier is? Wieso machen’s mier net wie der Aldi und zohn einfach net mehra?“ „So einfach gehd des net.“ „Iech glaab scho...“ Denn, so Maries Plan, wenn alle Menschen eine oder gar zwei, drei, vier Wochen auf das Auto verzichten würden und in dieser Zeit natürlich auch nicht tanken würden, dann blieben die Mineralölkonzerne auf ihrem Benzin sitzen. Und dann müssten sie es, wie die Bauern die Milch, günstiger abgeben. Weil jeder Konzern sein Zeug als erster los werden will, würden sie sich sogar mit den Preisen unterbieten. Und jeder Einzelne von uns bekäme ganz ohne Politikergeschwätz billigeres Benzin. Sogar Gerch, der ansonsten Marie’s Einfällen eher skeptisch gegenübersteht, ist begeistert. „Des is a Subber-Idee, Marie! Des mach mer. Ich soch glei na Helmut und na Gerhard und na Dieter mit seiner Ilse Bescheid. Do fohr ich am besten selber no. Wo is denn da Audoschlüssl?“ „Wo a hieghert. Wenn’st scho fährst, bring ma am Rückweg zwaa Bäggl Milch vom Aldi mit.“

Eine angenehme Woche wünscht Ihnen

Ihr Hausmann